Fröhliche Ostern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **85 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1041951

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Forts. v. S 2

Personen und Künstlern wird bereits aus politischen Kreisen der Regierung gedroht, dass jenen, die öffentliche Subventionen erhalten, diese Subventionsmittel gestrichen werden sollen, ebenso davon betroffen sind auch regierungskritische Tageszeitungen und Zeitschriften mit öffentliche Förderungen. Schon dieser Versuch ist ein eindeutiger Verstoss gegen das Menschenrecht der freien Mei-nungs-, Presse- und Kunstfreiheit und stellt eine Zensurbestrebung eines totalitären und undemokratischen Staates dar. (..)

Für viele soziale Institutionen, Projekte und deren MitarbeiterInnen bedeutet dies eine Bedrohung ihrer sozialen Existenz. So wurde auch bereits das Frauenministerium abgeschafft. Dadurch werden viele wichtige Frauenberatungsstellen und frauenfördernde Projekte in ihrem Bestand gefährdet. Künstler und Kulturinitiativen sind von der FPÖ mehrmals öffentlich diskriminiert worden und deren Existenz wird durch diese Partei wiederholt in Frage gestellt.

Der Freidenkerbund Österreichs hat sich bei der grossen Demonstration, an der am 19. Februar 2000 in Wien an die 300.000 Personen teilgenommen haben, mit einem eigenen Transparent beteiligt. Unsere bisherige öffentliche und einzige Subvention von jährlich ca. 45.000 Schilling ist daher heuer in Gefahr, da alle an der Demonstration beteiligten Organisationen aus genannten Gründen auf Wunsch der FPÖ ausgeforscht werden sollen.
Der Freidenkerbund Österreichs wird aber trotzdem weiter gegen diese beunruhigenden politischen Tendenzen auch öffentlich auftreten. (...)

Dr. Wolfgang Soos
Präsident des
Freidenkerbundes Österreichs

Kürzungen (...) durch die Redaktion

Zentralvorstand

Louis Bloch 80!

Louis Bloch, der Älteste in unserem Dreier-Zentralpräsidium und unser Zentralpräsident "für Notfälle" hat am 21. März seinen 80. Geburtstag feiern können. Louis hat sich während vielen Jahren als sehr engagierter Präsident für das Wohl der Sektion Basel FVS eingesetzt. Auch im Zentralvorstand wurden seine Voten immer gerne gehört. Wir gratulieren Louis herzlich zu seinem runden Geburtstag und hoffen, dass er uns noch lange in jugendlicher Frische erhalten bleibt - aber auch die Musse findet, in den nächsten Jahren etwas kürzer zu treten. **Freies Denken muss gesund sein - Louis Bloch ist der beste Beweis dafür!** Jean Kaech + Jürg Caspar

Fröhliche Ostern

Im frühen Christentum galt der Hase wegen seiner Fruchtbarkeit als leibhaftiges Symbol für Unzucht und unnatürliche Geschlechtslust. Papst Zacharias verbot deshalb im Jahre 751 sogar den Verzehr von Hasenfleisch, weil der Teufelsbraten für den keuschen Christen eine Gefahr darstellte. Doch der fruchtbare Hase liess sich durch die christliche Verdammung nicht aus dem Oster-Brauchtum vertreiben. Es gelang ihm sogar im Laufe der Jahrhunderte, alle "eierbringenden" Konkurrenten aus dem Feld zu schlagen, so dass er im heutigen Oster-Brauchtum zum alleinigen Eierbringer geworden ist. Das Bemühen, den eierlegenden Hasen glaubhaft zu machen, trieb kuriose Blüten, wie die Erfindung eines "lebenden, eierlegenden Hasen" zeigt, die als Reichspatent Nr. 457321 am 2. Februar 1907 angemeldet wurde: "Zu diesem Zwecke braucht man nur einem lebenden Haushuhn, das sich gerade zum Eierlegen anschickt, einen Stoffüberzug, der die Form und die Gestalt eines Osterhasen hat, überzustülpen. Die Kinder werden sich hiervon täuschen lassen und annehmen, der Osterhase selbst habe die Eier gelegt. Da solchermassen aber nur weisse Eier gelegt werden können, empfiehlt es sich, am Hintern der Henne ein farbiges Stempelkissen anzubringen."
Der eierbringende Osterhase hat sich im Brauchtum des städtischen Bürgertums rascher durchsetzen können als bei den bäuerlichen

Schichten des Landes. Den Städtern fiel der Glaube an einen eierlegenden Hasen möglicherweise leichter, weil sie in der Fauna weniger praktische Bildung hatten. In manchen ländlichen Gebieten gelang es dem Osterhasen erst im 19. Jahrhundert, seine Konkurrenten endgültig zu verdrängen.
Nicht überall hat der Osterhase seine Eier am Ostersonntag gebracht. Mancherorts geschah dies schon am Gründonnerstag, an einigen Orten auch erst später.

Erstes Osterhasen-Museum der Welt im ZAM, Zentrum für Aussergewöhnliche Museen, München
Quelle: www.osterhasen-museum.de